

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 34

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

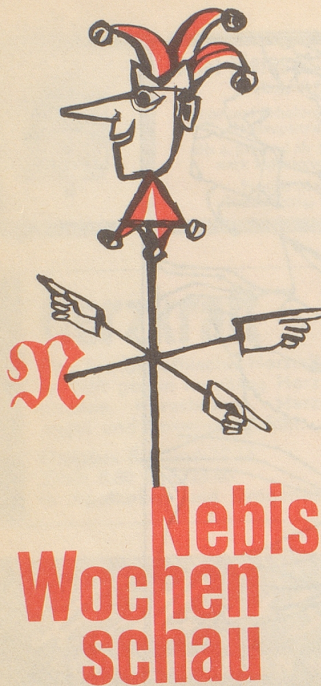
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



PTT

Die Generaldirektion der PTT wies wieder einmal darauf hin, daß der Betrieb jeder Art von Klein-Funk-sprechgeräten konzessionspflichtig ist, laut Gesetz vom 14. Oktober 1922. Konzessionslose müssen sich sofort anmelden, sonst werden sie bestraft. Uns wundert, wie ins Gesetz von 1922 ein Klein-Funk-sprechgerät hineinkommt. Sollte da wirklich einmal ein Gesetz für die Zukunft vorgesorgt haben? Oder waren damals mit «Klein-Funk-sprechgerät» jene beliebten Telefonverbindungen durch Schuhschachtel und Bindfaden gemeint, mit denen sich auch heute noch die Kinder amüsieren?

Zürich

Infolge der gespannten Finanzlage hat sich der Stadtrat an das Personal der städtischen Verwaltung gewandt und es ersucht, geeignete Rationalisierungsvorschläge einzu-reichen. Die besten Vorschläge sollen mit 200 Franken, alle andern mit Naturalgaben belohnt werden. – Der Vorschlag, die Herren Stadt-räte durch Lochkartenmaschinen zu ersetzen, ist nicht zu verwirk-lichen, da selbst das Automation Center in Wettingen noch keine elektronischen Maschinen besitzt, die an einem Bankett teilnehmen können.

Genf

Der Verband der Abbruch- und Alteisenhändler hat eine ölhydrau-lische Riesenschere gekauft, mit der pro Tag 100 Abbruchautos zusam-mengeschnitten und zu kleinen Pa-

ketchen gepreßt werden können. – Mittels dieser Schere kann jeder Straßenkreuzer auf das Format eines Deux-chevaux zusammenge-stutzt werden.

St. Gallen

Da das Straßenverkehrsamt des Kantons St. Gallen sämtliche Fahr-prüfungen für Personen- und Last-wagen in der Stadt St. Gallen ab-nimmt, die Fahrschüler von Außer- und Innerrhoden sowie ein Teil Prüflinge des Kantons Thurgau ebenfalls in St. Gallen geprüft wer-den, machen täglich bis zu 150 Fahr-schüler die kritischen Prüfungs-stellen des Straßennetzes unsicher. – St. Gallen, wahrlich eine schwer geprüfte Stadt!

Basel

Auch in Basel macht man zurzeit Versuche mit Tramwagen ohne Bil-letteure. Ganz rabiate Verkehrs-sanierer sähen zwar lieber Billet-teure ohne Tramwagen ...

Rücksicht

Da zeigt sich wieder einmal, was für anspruchsvolle Wesen doch die Frauen sind. Wegen einem gewis-sen Käthchen muß in Basel wochen-lang jeden Abend der Verkehr um-geleitet werden, die Trämli dürfen nur mit gedrosseltem Motor fahren und sogar der Flughafen will weit-gehend Rücksicht nehmen. Alles wegen dem Käthchen, genauer: dem «Käthchen von Heilbronn», das im Gartentheater des Kannen-feldparks freilichtaufgeführt wird.

Neapel

Unter dem Verdacht, illegale Waf-fen zu transportieren, wurde in die-sem Hafen ein sowjetischer Frach-ter zurückgehalten und nach kom-plizierten Verhandlungen durch-sucht, wobei sich herausstellte, daß die ganze Ladung nur aus Sand be-stand. – Das erstaunt gar nicht, wenn man weiß, welche Mengen Sand die Russen brauchen, um ihn dem eigenen Volk und dem ganzen Westen in die Augen zu streuen.

Kuba

hat eine neue Briefmarke heraus-gebracht, die meist für Auslands-post verwendet wird. In spanischer Sprache steht darauf ein Ausspruch Abraham Lincolns: «Man kann alle Menschen eine Weile, einige Men-schen immer, aber nicht alle Men-schen für alle Zeit zum Narren halten.» – Das könnte sich in er-ster Linie Fidel Castro selbst zu Herzen nehmen!

England

18 000 britische Aerzte verlangen Honorarzählungen durch die Pa-tienten selbst. Die gegenwärtige komplizierte Gehaltszahlung durch den Staat hängt ihnen zum Hals heraus. Sie drohen mit Streik, wenn die Bürokratie im Gesundheitswesen nicht verschwindet. Sollten die Aerzte mit ihrer Forderung durch-dringen, so würden sie der leiden-den Menschheit den größten Dienst leisten, den es je gab: Wenn die Patienten den Arzt selbst bezahlen müssen, erkranken sie in vielen Fäl-len gar nicht erst!

EWG

Ministerpräsident Pompidou äu-ßerte sich zur EWG-Krise und gab allerhand Widersprüchliches von sich. Frankreich wolle sich der EWG-Kontrolle nicht unterziehen, meinte er, beabsichtige aber gar nicht, den Bau Europas zu verhin-dern. Es sei der Ansicht, Europa könne nur durch entschlossene Zu-sammenarbeit der Länder aufge-baut werden, die dieses Europa ausmachen! Tja, aber *welche* Län-der Europa ausmachen, das be-stimmt nach wie vor Pompidous Chef!

Sport

Die Schiedsrichterkommission des Schweizer Fußball-Verbandes un-ternimmt im Raume Olten in der nächsten Saison den Versuch, Schiedsrichter weiblichen Ge-schlechts mit der Leitung von Ju-nioren-C-Spielen zu beauftragen, um dem herrschenden Mangel an Spielleitern abzuhelpen. Sollte das Unternehmen ein befriedigendes Resultat zeigen, würde die Ausbil-dung und Zulassung von Schieds-richterinnen auf die ganze Schweiz ausgedehnt. Es wäre doch vermessen, anzuneh-men, durch den Einsatz von *Damen* würde das dämliche Anpöbeln von Schiedsrichtern vermieden. Denn die Unsportlichkeit des ran-dalierenden «Sport»publikums läßt vermuten, daß es nicht durch die Rücksichtnahme auf pfeifende *Frauen* vom Pfeifen abgehalten werde.

*

Eine Tageszeitung interviewte den Trainer vom F. C. Lugano und er-fuhr so nebenbei, ein Spieler der Mannschaft habe dank dem ent-gegenkommenden eidgenössischen Militärdepartement erst eine Woche nach Beginn der Rekrutenschule in die Kaserne einrücken müssen, weil sich der Klub gerade auf Auslandstournee befand. Dienstverweigerer sollten sich nicht mit der erniedri-genden Umschreibung «aus Gewis-sensgründen» bezeichnen. Mit dem Titel «Dienstverweigerer aus Fuß-ballgründen» hätten sie beim EMD sicher mehr Erfolg!

*

Kürzlich weilte «Big Bill» Nixon als Delegierter des englischen Seil-zieh-Verbandes in Luzern, um zwei Teams des Eishockey Club Luzern in die Kunst des Seilziehens einzu-zuweisen. Nixon, zwei Meter groß, Bauer und Schweinezüchter, ist Englands bester Seilzieher Coach. – Bei uns sind die besten Seilzieher nicht Schweinezüchter, sondern Verbandssekretäre.

